

## Stiftung für Kunst des 19. Jahrhunderts Jahresbericht 1992 - Ausblick 1993

Mit dem Jahr 1992 verbindet sich die erstmalige Präsentation einer Auswahl aus dem Stiftungsgut im Rahmen einer Ausstellung, die vom 24. März bis zum 4. Mai im Kunstmuseum Olten stattfand. Die Ausstellung vermittelte einen repräsentativen Eindruck der Bestände "in memoriam Emilie Linder", der 1991 erworbenen Sammlung von Büchern und Mappenwerken und der "Schenkung Jakob Christoph Miville", die anlässlich der Vernissage von Dr. Hans Lanz offiziell übergeben wurde. Von Seiten des Kantons Solothurn würdigte Herr Regierungsrat Fritz Schneider die Stiftung als Ganzes, während der Stiftungsratspräsident Herr Dr. Heinrich Thommen, dem Gründer der Stiftung und Donator des Bestandes "in memoriam Emilie Linder" sowie Herr Dr. Hans Lanz den Dank abstattete. Peter Killer beleuchtete in seiner Ansprache die Figur Disteli und wies auf die Bedeutung der Stiftung als Rahmen für den Disteli Bestand hin, der damit nun ein sinngebendes Umfeld bekommen hat. Der sympathische Anlass der Vernissage vereinigte den Freundeskreis, welcher das Werden der Stiftung begleitet und den Ankauf der Büchersammlung ermöglicht hatte, Vertreter der Öffentlichkeit und verschiedene Fachleute.

Spenden in der Höhe von Fr. 12'000.- ermöglichten gezielte Ankäufe und die Bezahlung eines Teils der 1992 übernommenen zwei Bibliotheken mit Sekundärliteratur. Unter den Ankäufen sind zu nennen die gestochene Folge der 20 römischen Landschaften von Joseph Anton Koch, eine ganz wichtige Ergänzung im Bereich Landschaftsdarstellung, eine Serie von Landschaften des Zürchers Johann Kaspar Huber, des zeitweiligen Lehrers von Jakob Christoph Miville, und ein Entwurf zu einem Kirchenfenster von Edward Steinle.

Unter den Geschenken aus dem Freundeskreis sei eine über Jahrzehnte zusammengetragene Dokumentation von Werken und Daten zur europäischen Malerei genannt, die uns speziell für die Zeit zwischen 1750 und 1900 interessiert.

Die Aufnahme des Bestandes "in memoriam Emilie Linder" ins Inventar konnte abgeschlossen werden. Zugleich wurden die ersten wichtigen Vorarbeiten für den geplanten Sammlungskatalog geleistet: Dr. Heinrich Thommen hat seine gesamte Dokumentation zusammengetragen und nach Künstlern und Werken geordnet auf Band gesprochen.

Für 1993 ist ein massgeblicher Einbezug von Stiftungsgut vorgesehen in der vom 30. Juli bis 3. Oktober stattfindenden Ausstellung "Bild hinter dem Bild" des Kunstmuseums Olten. Aus diesem Anlass werden der Freundeskreis und weitere Interessenten zu einer Veranstaltung eingeladen werden.

Mit einer Anfang Jahr eingegangenen Spende in der Höhe von Fr. 10'000.- ist nun eine der Bibliotheken mit Sekundärliteratur bezahlt. Der Stiftungsrat ist zuversichtlich, dass der Restbetrag für die zweite Bibliothek im Laufe 1993 aufgebracht werden kann, wenn auch die aktuelle Wirtschaftslage auf die Finanzbeschaffung durchschlägt. Beide Bibliotheken sollen bis Mitte 1993 katalogisiert und als Komplex mit eigener Signatur in der Stadtbibliothek Olten deponiert werden. Somit bestehen die Grundlagen zur wissenschaftlichen Bearbeitung des Stiftungsbestandes in unmittelbarer Nähe, und ist in Olten neu eine Referenzbibliothek zur Malerei und Graphik des 19. Jahrhunderts vorhanden.

Die Inventararbeiten werden fortgesetzt und es wird damit begonnen, das Inventar auf Computer aufzunehmen nach einem eigens für die Bedürfnisse der Stiftung entwickelten Programm. Dessen kostenlose Erarbeitung ist einem Computerfachmann zu verdanken, der unter die Freunde der Stiftung zählt.

Zur Abrundung der Sammlung illustrierter Bücher konnten noch 32 Titel ausgewählt werden, deren Ankauf in der Grössenordnung von Fr. 6500.- ansteht.

Allgemein zielt aber die Politik des Stiftungsrates darauf, das Erreichte zu konsolidieren und die finanzielle Basis für die Erarbeitung und Herausgabe des Sammlungskataloges "in memoriam Emilie Linder" zu schaffen. Die schrittweise Veröffentlichung des Bestandes ist Voraussetzung für ein regional, national und international vermehrtes Bekanntwerden sowie für die Etablierung des Ansehens, das dem hohen Rang der Stiftung entspricht.

